FRANKA

Diakonie
Diakonisches Werk
Region Kassel

FRANKA e. V.
Wege aus der Gewalt fördern
Schutz und Beratung für Frauen, die von Menschenhandel und Zwangsprostitution betroffen sind



Jahresbericht

2022

Ausstieg aus der Ausbeutung unterstützt durch FRANKA

Marias Geschichte

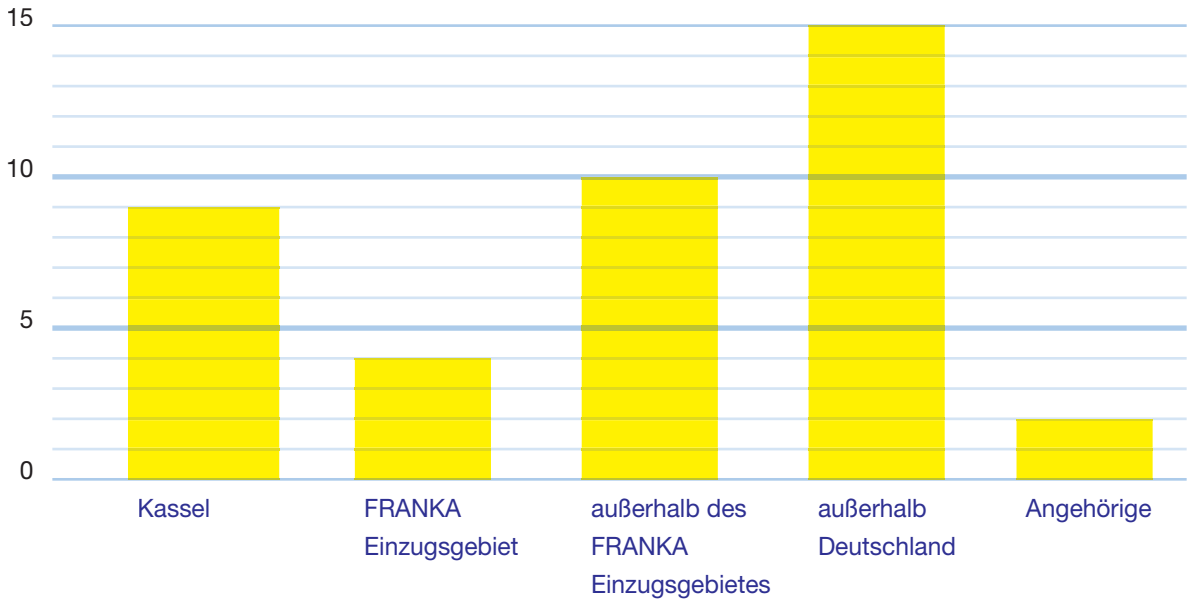
Maria (23, Name geändert) stammt aus Rumänien. Ihre Familie lebt dort in großer Armut, so dass Maria gemeinsam mit ihrer Mutter und kleinen Schwester in der nahegelegenen Stadt um Geld betteln musste. Viele Bekannte und Freunde hatten das Land bereits verlassen. Durch einen guten Job in Deutschland erhoffte sie sich, ihre Familie finanziell zu unterstützen und sich selbst und ihnen ein besseres Leben zu ermöglichen.

Maria fand über eine Online-Annonce eine Arbeitsstelle als Reinigungskraft in einem großen Hotel in Deutschland. Ihr Chef versprach ihr 12 Euro die Stunde und eine Unterbringung in einer Personalunterkunft – ein vielsprechendes Angebot! Hoffnungsvoll begann sie ihre Tätigkeit und arbeitete täglich von 6 Uhr morgens bis 23 Uhr abends. Einen Arbeitsvertrag erhielt sie nicht. Sie bekam auch nur selten frei, um sich von der harten körperlichen Arbeit zu erholen. Maria wollte sich jedoch nicht beklagen, denn sie brauchte das Geld. Doch ihren Lohn sollte sie nicht erhalten. Ihr Chef hielt sie wochenlang hin und gab bizarre Gründe an, warum sie das Geld noch nicht bekommen könnte. Je öfter sie fragte, umso wütender wurde er. Eines Tages schlug er ihr mit der Faust ins Gesicht und drohte damit, ihr noch Schlimmeres anzutun, sollte sie nicht endlich klein beigeben. Maria war verzweifelt und weinte viel. Sie wusste nicht mehr weiter und beschloss zu fliehen. Da sie kein Geld hatte und niemanden kannte, verbrachte sie zwei Tage auf der Straße. Durch eine aufmerksame Straßensozialarbeiterin wurde schließlich der Kontakt zu FRANKA hergestellt und es fand eine Erstberatung statt. Anschließend waren einige Telefonate durch die Mitarbeiterin von FRANKA notwendig, um einen freien Platz in einem Frauenhaus zu finden. In den nächsten Tagen folgten weitere Beratungsgespräche, in denen es zunächst darum ging, die Klientin zu stabilisieren. Da sie völlig mittellos war, erhielt sie durch die Humanitäre Hilfe des FRANKA e.V. Geld für das Allernötigste. Ebenso wurde sie von FRANKA zu rechtlichen Möglichkeiten, Entschädigung und weiteren Unterstützungsmöglichkeiten beraten. Doch Maria wollte nur noch zurück zu ihrer Familie nach Rumänien. Die FRANKA Fachberatung unterstützte sie dabei.

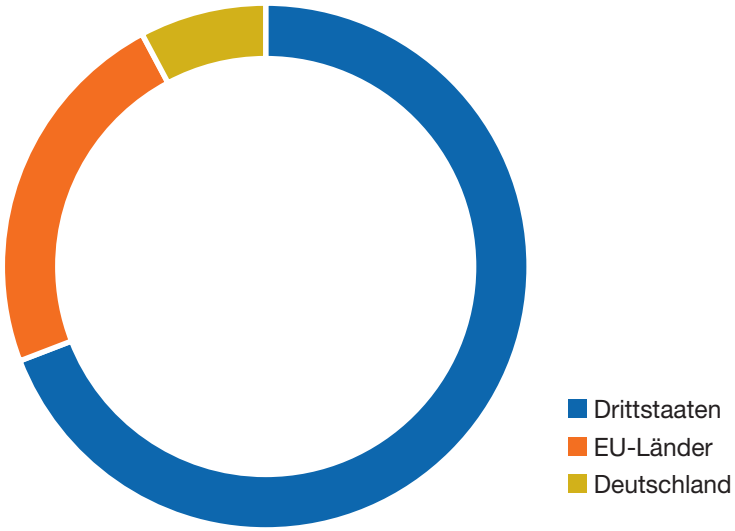


Aus der Arbeit der FRANKA Fachberatung

Im Jahr 2022 wurden insgesamt 40 Frauen von der FRANKA Fachberatung betreut (2020: 39, 2021: 38). In der Stadt Kassel wurden 9 und aus dem FRANKA Einzugsgebiet 4 Klientinnen ausgebeutet. Bei insgesamt 25 Betroffenen befand sich der Ausbeutungsort außerhalb des FRANKA Einzugsgebietes, davon bei 15 außerhalb Deutschlands, d.h. Betroffene sind vor der Bedrohungssituation nach Deutschland geflohen oder wurden auf der Flucht sexuell ausgebeutet. Weiterhin wurden 2 Angehörige durch Beratungen unterstützt.
Die Klientinnen leben überwiegend in den nordhessischen Landkreisen und werden dort von den Fachberaterinnen aufgesucht und unterstützt, hierdurch sind zum Teil sehr hohe Fahrtzeiten erforderlich.



Die **Fallzahlen** der Beratungsstelle sind weiterhin auf einem hohen Niveau, es gab 24 Neuaufnahmen, zudem wurden im laufenden Jahr 16 Klientinnen aus dem Vorjahr weiter betreut. In 30 Fällen konnte 2022 die Betreuung abgeschlossen werden.
Die FRANKA Fachberatung unterstützte im Jahr 2022 insgesamt
27 Klientinnen aus Drittstaaten.
Von den Frauen aus den EU-Ländern stammten 6 aus Bulgarien, 3 aus Rumänien und 1 aus Ungarn. 3 Klientinnen kamen aus Deutschland. Viele Klientinnen gehören in ihrem Heimatland einer ethnischen Minderheit oder sozialen Randgruppe an.



»Seien Sie vorsichtig«

Schutz ukrainischer Frauen, Kinder und Jugendlicher vor Ausbeutung

Auch die FRANKA Arbeit ist geprägt vom Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine. Viele Menschen werden zur Flucht gezwungen und es besteht die erhöhte Gefahr, in Ausbeutungssituationen zu geraten. Um die in Deutschland ankommenden ukrainischen Frauen, Kinder und Jugendlichen vor Ausbeutung durch Menschenhändler*innen zu warnen und ihnen wichtige Informationen zum eigenen Schutz an die Hand zu geben, erstellte die FRANKA Fachberatung, mit Unterstützung anderer bundesweiten Fachberatungsstellen, einen Flyer („Seien sie vorsichtig“). Die angefallenen Kosten übernahm hierfür FRANKA e.V. Die Flyer wurden in großer Stückzahl über die regionalen diakonischen Werke u.a. an Bahnhöfen, Beratungsstellen, Behörden und in Notunterkünften verteilt. Gerade zum Beginn der Veröffentlichung erreichten uns viele Anfragen von ukrainischen Geflüchteten. Es fanden, z.T. mit Unterstützung ehrenamtlicher Sprachmittlerinnen, telefonische Erstberatungen statt. In den Gesprächen stellte sich jedoch heraus, dass die Menschen Unterstützung bei behördlichen Belangen, bei zwischenmenschlichen Konflikten, bei der Beschaffung von Lebensmitteln oder Hilfsmitteln, aber meistens bei der Wohnungssuche benötigten.

Gut vernetzt gegen Menschenhandel und Versklavung

FRANKA sitzt mit an den Runden Tischen gegen Frauen-/Menschenhandel der Region Nordhessen und des Landes Hessen. Diese fanden nach der Pandemie wieder in Präsenz statt. In der Region Nordhessen übernahm Frau Milas das Amt der Frauenbeauftragten des Landkreises Kassel und moderiert in dieser Funktion den Runden Tisch. Die 1. Beigeordnete des Landkreises Frau Engler betonte ihr Interesse an der Thematik und der Arbeit des Runden Tisches.

Mit einem anderen Fokus hat sich auch das Hauptzollamt aufgestellt, indem es Opferschutzbeauftragte installiert. Die Finanzkontrolle kann zur Bekämpfung von Schwarzarbeit verdachtsunabhängig kontrollieren und dazu beitragen, Straftaten wie Menschenhandel in Zusammenhang mit Zwangsarbeit und Ausbeutung aufzudecken und Opfer zu identifizieren. Die Opferschutzbeauftragten der Hauptzollämter sollen hinsichtlich der Zusammenarbeit mit Beratungsstellen und den weiteren Behörden geschult werden und den Aufbau regionaler Netzwerke anstreben. Auch sind ggfls. weitere Vereinbarungen mit Beratungsstellen vor Ort auf regionaler Ebene treffen. Sie unterrichten die Bediensteten der Zollverwaltung über die Aufgaben und stellen Informationsmaterial zur Verfügung und sind Ansprechpartner für diese und die Kooperationspartner.
Insgesamt war auch in der Region das Jahr 2022 von den Folgen der Pandemie und des Kriegs in der Ukraine geprägt. Kritisch diskutiert wurde die politische Entscheidung, Prostitution zwar nicht zu verbieten, aber keine Stätten der Ausübung zuzulassen.

Das Landeskriminalamt berichtete beim Runden Tisch des Landes Hessen, dass die schlimmen Fälle der Zwangsprostitution im Graubereich von Privatwohnungen, Billighotels, u.ä. stattfinden.

Die offiziellen Fallzahlen zu Arbeitsausbeutung und Menschenhandel sind verschwindend gering. Um so wichtiger ist es, dass über die Runden Tische der Austausch erfolgt, damit gegen Frauen- und Menschenhandel effektiver gearbeitet werden kann.



Save the date!

Warum hat Deutschland kein Sexkaufverbot?

Evangelisches Forum Kassel

19. Oktober 2023, 17– 20 Uhr

Prostituierte sind in Deutschland durch die Gesetzgebung zu wenig vor Gewalt und Ausbeutung geschützt. In Nachbarländern wird das sog. Nordische Modell umgesetzt, das den Kauf von sexuellen Handlungen bestraft.

Johanna Thie, Referentin für Hilfen für Frauen bei der Diakonie Deutschland und Simone Kleinert vom Bündnis Nordisches Modell diskutieren mit uns darüber, wie Prostituierte besser geschützt werden können.

FRANKA e. V.

Der Förderverein FRANKA e.V. unterstützt die Arbeit der Fachberatung für rauen, die von Menschenhandel, Arbeitsausbeutung und Zwangsprostiutution betroffen sind, finanziell und ideell.

Informationen unter:

www.franka-kassel.de

FRANKA Fachberatung

Diakonisches Werk Region Kassel

Hermannstraße 6, 34117 Kassel

0151 62815335

franka.fachberatung@dw-region-kassel.de

www.dw-region-kassel.de

Wir danken für Ihre Spende!

Der Förderverein „FRANKA e.V. – Wege aus der Gewalt fördern“ unterstützt die Arbeit der Fachberatungsstelle durch Gremien-, Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit sowie finanzielle Förderung durch Spendenakquise. Im Berichtsjahr 2022 konnten wir Spenden in Höhe von 8.250,– Euro und Kollekten in Höhe von 3.804,20 Euro verzeichnen. Ein herzlicher Dank an unsere Spenderinnen und Spender!

FRANKA braucht Ihre Unterstützung!

So können Sie helfen:

Sie können auf unterschiedliche Weise HELFEN: Unterstützen Sie FRANKA mit einer Einzelspende!

Spendenkonto:

Evangelische Bank eG

BIC GENODEF1EK1

IBAN DE70 5206 0410 0000 0099 97

Helfen Sie dauerhaft durch eine Patenschaft! Fördern Sie die Arbeit der Fachberatungsstelle durch Ihre regelmäßige Unterstützung in Form eines Dauerauftrages. Auch kleine Beträge können helfen und stärken den betroffenen Frauen den Rücken.

Werden Sie Mitglied! Sie möchten die Arbeit von FRANKA verbindlich fördern und unterstützen? Dann laden wir Sie ein, Mitglied im Verein FRANKA e.V. – WEGE AUS DER GEWALT FÖRDERN zu werden. Informationen zur Mitgliedschaft finden Sie unter: www.franka-kassel.de. Der Jahresbeitrag beträgt 50,– Euro.



Der neue Vorstand: (v.l.n.r):
Katrin Wienold-Hocke, Sandy Hoffmann, Karin Diehl, Ulrike Bundschuh.
Dr. Regina Sommer (nicht auf dem Bild)

Zu den illustrativen Bildern

Um die Klientinn:en zu schützen verwenden wir assoziative Bilder und keine Fotos von Orten oder Betroffenen.

Impressum

Herausgeberin

FRANKA e.V. –
WEGE AUS DER GEWALT FÖRDERN
Hermannstr. 6, 34117
Kassel www.franka-kassel.de

V.i.S.d.P.:

Katrin Wienold-Hocke, Vorsitzende

Redaktion:

Dr. Regina Sommer Vorstand FRANKA e.V.

Bilder: Klaus Wagner (S. 8),
Johannes Kühn (S. 1, 3, 7)

Gestaltung:
Johannes Kühn www.kuehnundmutig.de

Erscheinungsdatum: Juni 2023